

B. Aus dem Institut für Cusanus-Forschung
und dem Wissenschaftlichen Beirat

Von Rudolf Haubst, Mainz

Die Zeit von Anfang 1968 bis März 1969 war im Cusanus-Institut einer stillen, zähen und diesmal auch besonders erfolgreichen Arbeit gewidmet. Das letzte vor allem darum, weil wir endlich die ersten reifen Früchte langjähriger Mühen bei der Vorbereitung der ersten textkritischen Predigtedition¹ ernten konnten. Denn von den Predigten I-IV (nach dem Verzeichnis von J. Koch: 19, 8, 3 und 1) ist bereits der Umbruch (des Textes wie der drei Apparate und der Praenotanda) in Bälde zu erwarten. Der erste Faszikel kann im Sommer oder Herbst erscheinen. Ähnliche Umdatierungen wie bei den vier ersten Predigten erwiesen sich bei den nächstfolgenden elf (bzw. jetzt vierzehn) Sermones als notwendig. Eine ausführliche Begründung dieser Umdatierungen wird nach diesem Bericht in einer größeren Untersuchung gegeben, deren Ergebnisse ihrerseits durch die danach veröffentlichte genaue Beschreibung und chronologische Einordnung der Wasserzeichen in Cod. Cus. 220 eine überraschende Bestätigung erfahren haben. Aufrichtig danke ich Herrn Dr. Gerhard Piccard vom Staatsarchiv Stuttgart, der hier seine erstaunlichen Spezialkenntnisse in den Dienst der Cusanus-Forschung und -Edition eingebracht hat, auch Herrn Kollegen E. Meuthen, der mich gerade noch rechtzeitig auf ihn aufmerksam machte. Das bisher schwerste Problem der gesamten Predigtedition, das einer kritischen Datierung der frühen Predigten, ist damit zuverlässig gelöst. Die Praenotanda, die in der Edition den einzelnen Predigten vorausgehen, erfahren durch die genannten Untersuchungen eine erhebliche Entlastung. Durch diese sind nun auch schon die Weichen für den Fortgang der Edition gestellt, vor allem für den zweiten Faszikel mit sechs Predigten aus dem Jahre 1431, in denen Nikolaus, ehe er sich in den Drang der Ereignisse auf dem Basler Konzil stürzte, besonders ausgiebig über das Verhältnis von *vita activa* und *contemplativa* meditierte.

Auch der Beitrag von Herrn Kollegen Jungandreas, der sich vor allem dialektkritisch mit der moselfränkisch überlieferten (nicht nur so gehaltenen) großen Vaterunsererklärung des Nikolaus von Kues befaßt, klärt wichtige Vorfragen für die Edition. Besonders erleichtert bin ich darüber, daß Herr Jungandreas,

¹ Vgl. MFCG 6 (1967), 18 f., 65, 74.

auf dessen Untersuchungen auf diesem Gebiet sich auch schon H. Teske bei der Edition dieser Predigt stützte², die Überprüfung und Umgestaltung des Textes und des kritischen Apparates übernommen und schon besorgt hat.

Die folgenden fünf Referenten sind in den MFCG schon durch frühere Beiträge vertreten; vier sind auch Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates. Der jetzige Trierer Dogmatikprofessor R. Weier greift das längst fällige Thema der cusanischen Anthropologie aus heutiger Sicht auf. Zwei weitere systematische Beiträge über *De coniecturis*, einer von Prof. S. Oide aus Japan, einer von Dr. Hirt, liegen vor und wurden für MFCG 8 zurückgestellt, um das Erscheinen der kritischen Ausgabe dieses Werkes abzuwarten.

Herr Van de Vyver legt die erste Lieferung seines Katalogs der Brüsseler Handschriften aus dem Besitz des Nikolaus von Kues vor; die Fortsetzung und den Abschluß erbitten wir von ihm für MFCG 9. Den Katalog der Londoner Cusanus-Handschriften hoffen wir unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter in MFCG 8 mehr oder minder abschließen zu können. Herr Dr. Hermann Hallauer hat zwischendurch auf einer Forschungsreise nach London im British Museum einige noch offene Fragen geklärt und einige Handschriften neu entdeckt. Er berichtet darüber.

Die letzten Beiträge und der umfangreiche Besprechungsteil informieren kritisch über die Editionen und über zum Teil bedeutsame Beiträge zur Cusanusinterpretation aus der jüngsten Zeit.

Zu diesen gehört auch die Monographie von N. Henke, »Der Abbildbegriff in der Erkenntnislehre des Nikolaus von Kues«. Sie bildet den 3. Band unserer »Buchreihe«, für die nun erstmals an Stelle von J. Koch E. Meuthen und J. Stallmach für den historischen und philosophischen Forschungsbereich als Herausgeber zeichnen.

Die Cusanus-Gesellschaft hat neben der Besoldung eines wissenschaftlichen Assistenten (bisher Werner Krämer) am Cusanus-Institut den kostspieligen Druck dieses Bandes MFCG 7 finanziert. Sie hat unter anderem auch zur Veröffentlichung des genannten 3. Bandes der Buchreihe beigetragen und überdies die Auslagen für mehrere kleinere Forschungsaufträge bestritten. Zwei von diesen sind schon tangiert. Hinzu kam ein für unseren Arbeitsbereich ungewöhnliches Unternehmen: Am 9. März 1968 hat Herr Dipl.-Ing. L. Windhaber vom Bundeskriminalamt in Cod. Cus. 218 die ausradierte Schrift der Folien 138^r-141^v mit einem chemischen Mittel zum Teil wieder lesbar gemacht und photographiert. Die Untersuchung und, soweit möglich, Ver-

² J. KOCH und H. TESKE, *Die Auslegung des Vaterunsers in vier Predigten: Cusanus-Texte I* 6, Heidelberg 1940, S. 161 ff.

öffentlichung der dabei zum Vorschein gekommenen, bisher unbekanntem mathematischen Schrift des Nikolaus von Kues ist dem paläographischen und mathematikgeschichtlichen Scharfsinn von Herrn Kollegen J. E. Hofmann (Tübingen) anvertraut.

Im Juli 1968 arbeitete Professor Dr. Pio Gaja (aus Alba) im Institut, um die von ihm vorbereitete Edition von Cusanus-Werken in italienischer Übersetzung durch eine Auswahl bisher ungedruckter Predigten zu ergänzen.

Im Rückblick auf die Berichtszeit drängt es mich diesmal besonders, denen zu danken, die uns im Institut die Erfüllung der dargelegten Aufgaben ermöglicht haben, vor allem Herrn Kultusminister Dr. Bernhard Vogel und seinen Mitarbeitern, die der Cusanus-Gesellschaft weiterhin die notwendige finanzielle Basis und dem Cusanus-Institut seine Räume sicherten, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die kürzlich die Gehaltszahlung für Herrn P. M. Bodewig, meinen Hauptmitarbeiter an der Predigtedition, für weitere Jahre zusagte, mehreren Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates für sachkundige und tatkräftige Hilfe.